

Warmes und windiges Q104
Viel Schnee in den Alpen
Holland im Winterschlaf
Steigende Preise in Spanien



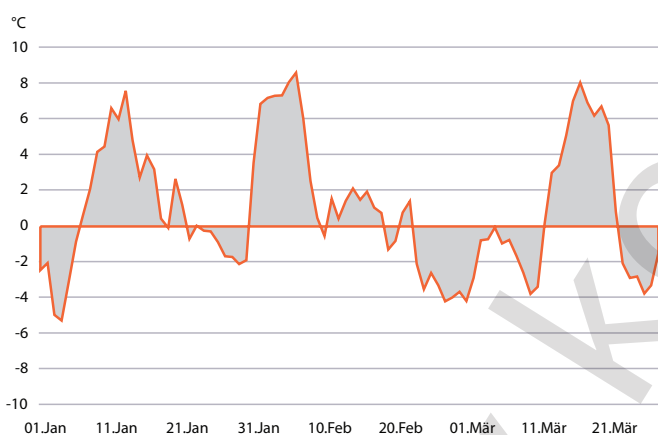
2	CARROX Kommentar
3-4	Deutschland, Österreich & Schweiz
5-6	Frankreich
7-8	Benelux
9-10	Spanien

Q104: Tiefe Spotpreise, erwartete Korrektur am langen Ende und NAP-Debate
 Q204: Weitere Erholung der Kurve trotz einzelner Ausreißer im Spot

El Niño über Deutschland?

Die ersten 13 Wochen dieses Jahres waren lediglich während 3er Wochen von außerordentlichen Temperaturen gekennzeichnet. Die warmen Januartemperaturen in der 3., 6. und 12. Woche wiesen tägliche Temperaturdurchschnitte von mehr als 5 °C über der Norm auf. Allenfalls verdienen die 3-5 °C unter Norm notierten Temperaturen in Woche 10 und 11 noch Erwähnung – aber nicht wirklich. Zusammenfassend kann das Q104 in dieser deutschsprachigen Region als 0.94 °C über der langjährigen Norm ad acta gelegt werden. Insofern kam von der Nachfrage im Q104 kaum Aufwärtsdruck auf den Preis. Am 4.März notierte die tägliche, gemittelte Nachfrage ein Hoch von 1659.7 GWh in Deutschland, durchschnittlich 1518.1 GWh über das ganze Quartal hinweg.

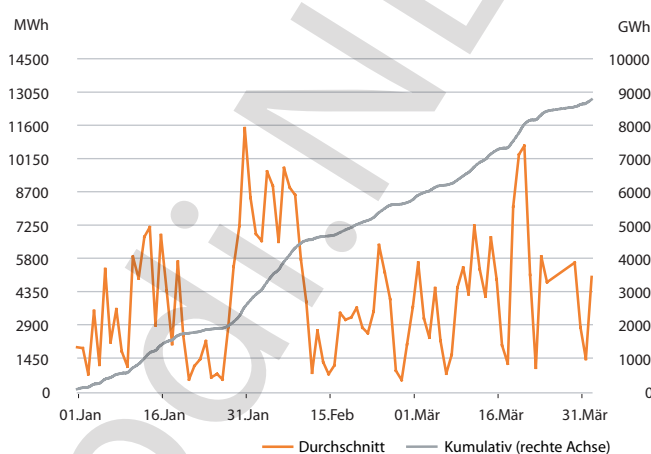
Konsumgewichtete Temperaturen in Abweichung von der Norm



Aeolus, der Windgott, spielt kräftig mit

Mittlerweile sind über 14 GW Windkapazität in Deutschland installiert. Die nach wie vor politisch äußerst umstrittene Subvention dieser erneuerbaren Energie hat im 1. Quartal eindrücklich den Beweis ihrer Unberechenbarkeit und potentiell preisbestimmenden Rolle erbracht. In KW 3 wurden täglich durchschnittlich 5508 MWh, Ende Woche 5 bis Mitte Woche 7 an 13 aneinander folgenden Tagen über 7900 MWh gemessen. Bei einer täglichen, durchschnittlichen Auslastung von lediglich 28.3% (ca. 4100 MWh) mit einer sehr hohen Standard Abweichung von 18.9% (ca. 2700 MWh) und begleitet von sehr hohen Ausschlägen (min: 450 MWh; max: 11400 MWh) über das ganze Q104 hinweg, läßt sich Windenergie nach wie vor sehr schlecht im eigenen Profil einbauen. Die böigen Frühlingswinde werden die Volatilität kaum verringern, doch generell dürfte sich die Auslastung verbessern. Die Erweiterung der Windkapazitäten in Deutschland wird wohl mit einer Zunahme der Spotpreisvolatilität einhergehen.

Windkraft in Deutschland



Mehr Reserven und vor allem viel Schnee

Besonders im Januar waren starke Niederschläge zu verzeichnen, wegen der teils warmen Temperaturen auch mit viel Regen verbunden. Die Monate Februar und März waren zwar generell sehr wolkenfrei, in den Bergen fiel der Schnee jedoch in regelmäßigen Abständen, sodass noch Ende März in der Schweiz Schneehöhen beträchtlich über der Norm registriert wurden. Die zurückhaltende Ausnutzung der Wasserspeicher als Folge tiefer Preise hat wiederum die Reservekapazitäten in der Alpenregion (Schweiz: von -10.4% auf über 8.6% über die 15-jährige Norm) ansteigen lassen. Die Schneeschmelze im April wird gewiss viel Wasserkraft in die Netze speisen und nicht ohne Effekt auf die Preise bleiben. Da viel Schnee bereits relativ früh im Winter gefallen ist, dürfte sich der „Überschuss“ an Schnee auch im Sommer noch deutlich bemerkbar machen.



Hohe Verfügbarkeit der Kernkraft

In Deutschland und der Schweiz war kaum Kernkraft außer Betrieb. Biblis A musste 2mal vom Netz, Brunsbüttel und Phillipsburg sind seit dem 6. bzw. 16. März abgeschaltet. Brunsbüttel und Phillipsburg werden vom Markt wegen der Situation der Kernkraftwerke in Frankreich kritisch beobachtet.